Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# DER FILM BERATER

XVIII. Jahrgang Nr. 2
Februar 1958
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

## Around the world in 80 days (Achtzig Tage um die Welt / In 80 Tagen um die Welt)

II. Für alle

**Produktion:** United Artists, 1957; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** M. Andersen; **Darsteller:** D. Niven, R. Newton, Sh. M. Laine.

Einen Klassiker unter jenen Utopien, welche die Wirklichkeit längst eingeholt hat, auf die Leinwand zu bringen, verlangt einige Kunstfertigkeit auf Seiten der Filmleute. Mit einer Reise von 80 Tagen um die Welt lockt man heute keinen Menschen mehr hinter dem Ofen hervor. Also erfand Michael Todd, ein Genie des Showbusiness, einige zusätzliche Attraktionen. Er vergrößerte die Leinwand derart, daß das Schauvergnügen im wahrsten Sinne des Wortes «überwältigend» wurde. Und er spickte den Kuchen mit lauter Rosinen, das heißt: er ließ einige Dutzend von bekannten Filmdarstellern (von Charles Boyer bis Marlene Dietrich) in kleinen Nebenrollen, meist nur für wenige Sekunden auftreten, was das Interesse des Zuschauers nicht bloß an dem, was gespielt wird, sondern auch an denjenigen, die es spielen, ständig wachhält. Das sind, in den Begriffen der Filmkunst gedacht, zwei Taschenspielertricks, aber sie ließen einen Unterhaltungsfilm entstehen, der wahrhaft unterhält — was noch lange nicht von jedem sogenannten Unterhaltungsfilm gesagt werden kann. Nicht die Wette des Phileas Fogg, der unseren Planeten in 80 Tagen zu umzirken hofft, spannt (wir wissen ja längst, daß er sie gewinnen wird), wohl aber fesseln die Welt-Panoramen, die sich dem Auge auf der Breitleinwand mit unerhörtem Schaugepräge auftun. Und Michael Todd war schlau genug, sich möglichst nahe an den Text von Jules Verne zu halten — die Unzufriedenheit, daß wir diese oder jene Szene, die wir in Kindertagen besonders liebten, nicht wiederfinden, kommt deshalb gar nicht auf. Es ist alles da — auf einer Riesenleinwand und auch zeitlich groß dimensioniert, dauern doch die «80 Tage» auf der Leinwand mehr als drei Stunden. Und so wenig Phileas Fogg ein Tag lang wurde, so wenig ist es uns jemals eine Minute. — Die Schauspieler müssen sich ihrer Vielzahl wegen, mit einem pauschalen Lob begnügen. Zumal Cantinflas und David Niven entzücken auch den anspruchsvollen Filmfreund von A bis Z. 1338

---

## Secrets of life (Eine Welt voller Rätsel)

II. Für alle

**Produktion:** Walt Disney / Ben Sharpsteen, 1957; **Verleih:** Parkfilm; **Regie:** James Algar.

Walt Disney hat mit seinem abendfüllenden Dokumentarfilm über das Leben in der Wüste, in der Grassteppe und das Reich des afrikanischen Löwen die Naturfreunde begeistert. Zugleich hat er aber mit einigen Einzelheiten dieser Filme jene seiner Zuschauer, die über die unmittelbare Augenweide hinausdachten, nachdenklich gestimmt. Vor allem gilt dies von den beiden ersterwähnten Werken, die das Sensationelle betonten und unerlaubterweise menschliches Empfinden und menschliche Sitten zur Erhellung von Vorgängen im Tierreich benützten. Dabei handelt es sich nicht einfach um eine poetische Lizenz, die mit einem Achselzucken zur Kenntnis genommen werden kann, sondern um eine Grundeinstellung, die gerade den Pädagogen verstimmen muß, nachdem sich heute auf dem Gebiete der Lebensforschung die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß das echte Geheimnis der Schöpfung in den Tieren und Pflanzen nur dann aufzuleuchten vermag, wenn der Mensch diese nicht «anthropomorphisiert», sie nicht nach seinen eigenen Gesetzen betrachtet und beurteilt. Disney hat sich schon in seinem Film «The African Lion» weitgehend von solchen Mätzchen und Sensationalismen freigemacht. «Secrets of Life» nun stellt vollends das reine Entzücken her. Der einstündige Film ist ein Potpourri, ein Mosaik von merkwürdigen Vorgängen und Geschöpfen aus der Welt der Pflanzen und der Tiere; außerdem beschwört er, über seinen Titel hinausweisend, die großen Naturkräfte, die den Lebensraum modellierten und weiter umgestalteten: Meer, Wind, Vulkane usw. Die Verwendung von Zeitraffer- und Mikroaufnahme-Technik ist an und für sich nicht neu, wohl aber die makellose technische Perfektion, mit der sie in den fulminantesten Farben verwirklicht werden. Ohne Übertreibung: der Film ist eine der hinreißendsten Naturkundestunden, die je auf der Leinwand zu sehen waren — ein Film, den sich Eltern mit ihren ältern Kindern mit Gewinn ansehen. 1339